

Jahresbericht 2021

Redefine Global Solidarity





LIEBE UNTERSTÜTZER*INNEN,

genauso wie 2020 wurde das Jahr 2021 von der COVID-19-Pandemie geprägt. Bei CADUS haben wir uns gut an die Situation angepasst, die 2020 noch völlig neu war und uns, wie die meisten Menschen, überrascht hatte.

Unsere Routinen umfassen nun mehr digitale Komponenten und Aufgaben wie das Erstellen und Umsetzen von Hygienekonzepten gehören mittlerweile zu unserem täglichen Arbeitsablauf. Während wir in unserem Hauptquartier in Deutschland problemlos Zugang zu allen bestehenden Hilfen gegen die ansteckende und tödliche Krankheit COVID-19 hatten – beispielsweise Impfungen und hochwertige Masken –, wurde uns als internationale Organisation erneut bewusst, dass nicht alle Menschen einen solchen privilegierten Zugang haben. Ungleicher Zugang zu pandemiebezogenen Hilfsgütern und spezialisierter medizinischer Versorgung war nicht nur ein Thema innerhalb von CADUS, sondern dominierte in erster Linie unsere humanitären Aktionen im Jahr 2021. Wir setzten die regionale Maskenproduktion in Nordostsyrien fort und boten Hygieneschulungen

zusammen mit deren Verteilung an. Wir stellten gespendete Masken humanitären Organisationen an Europas Außengrenzen zur Verfügung, teilten Fachwissen zur Behandlung von COVID-19 mit Krankenhäusern in Papua-Neuguinea und gingen eine Klinikpartnerschaft für Schulungen zur Infektionsprävention und -kontrolle im Irak ein.

Unsere Langzeitprojekte in Nordostsyrien – das Feldkrankenhaus im Camp Al Hol und der Operation Desk – wurden mit der zusätzlichen Herausforderung der Pandemie fortgeführt, wobei der Zugang zu Materialien für die Pandemiebekämpfung schwierig war.

Das durchdringende Thema des ungleichen Zugangs verschwand auch nicht für Menschen, die aus Konfliktzonen oder von globalen Ungleichheiten stark betroffenen Orten fliehen und in Europa Zuflucht suchen. Grundlegende Menschenrechte werden an Europas Außengrenzen weiterhin verletzt. Die Unterstützung, die wir in Form von medizinischer Hilfe und Versorgung für Menschen auf der Flucht leisten können, fühlt

sich manchmal wie ein Tropfen auf den heißen Stein an im Vergleich zu den politischen und gesellschaftlichen Veränderungen, die nötig sind, um nachhaltige Lösungen zu schaffen. Dennoch unterstützte CADUS erneut diejenigen, die im Netz der voreingenommenen Bürokratie, rechtlichen Grauzonen und rechtswidrigen Zurückweisungen gefangen sind.

Um unsere Notfallhilfe weiter zu verbessern, arbeiten wir intensiv daran, unser System und unsere Ausrüstung zu verfeinern, modularer und flexibler zu werden als je zuvor. Bei diesem Bestreben sind wir nicht allein.

Wir arbeiten international mit großartigen Kolleg*innen zusammen und treffen auf hoch engagierte Menschen, die selbst unter den widrigsten Umständen etwas bewirken wollen. Diese Inspiration und die kontinuierliche Unterstützung durch Spenden und ehrenamtliche Mitarbeit prägen unsere Organisation und ermöglichen es uns, weiterhin auf humanitäre Notfälle zu reagieren. Daher möchten wir uns bei Euch allen bedanken und hoffen, dass Ihr CADUS auch in Zukunft unterstützen werdet.

Euer CADUS Team



*Team CADUS im
Crisis Response Makerspace*

CADUS — Redefine Global Solidarity **5**

Über uns	5
Rechtlicher Rahmen von CADUS	5
Die Prinzipien unserer Arbeit	5
Wer wir sind	6
Wie wir arbeiten	8
Vor, nach und jenseits der Notfallhilfe	9

Unsere Projekte im Jahr 2021 **10**

Nordostsyrien:	10
Masken gegen COVID-19	10
Feldkrankenhaus Al Hol	11
Einsatzkoordination	12
Irak: Schulung zur Infektionsprävention und -kontrolle (IPC)	13
Papua-Neuguinea: Covid-19-Maßnahme über den WHO-EMT-Mechanismus	14
Polen: Unterstützung für Menschen auf der Flucht	15
Europa: Maskenspende für Europas Außengrenzen	16
Mobiles Krankenhaus: Konzept & Bau im Makerspace	17

Finanzen **18**

Einnahmen	19
Ausgaben	20

CADUS - REDEFINE GLOBAL SOLIDARITY

Über uns

Eine wachsende Zahl von Menschen ist von Notfällen betroffen, die durch das Zusammenwirken verschiedener Ereignisse verursacht werden. Diese entstehen allmählich über die Zeit und führen zu einem erheblichen Anstieg des humanitären Bedarfs, während die Menschen zunehmend globalen Herausforderungen wie dem Klimawandel und wachsender Ungleichheit ausgesetzt sind. Gleichzeitig stellen sogenannte neue Kriege, die durch eine zunehmende Anzahl asymmetrischer und langwieriger Konflikte sowie Massenverletzungen der Menschenrechte und des humanitären Völkerrechts gekennzeichnet sind, die humanitäre Hilfe wie nie zuvor in Frage.

Der Zweck von CADUS besteht darin, Menschen in solchen Krisen zu unterstützen, sowohl bei plötzlichen Katastrophen als auch bei komplexen, schleichenden Notfällen. Für uns ist es wichtig, die sich ändernde Natur von Krisen und die ständig wachsende Zahl von Notfällen, die auf komplexen und gleichzeitig miteinander verknüpften Umständen basieren, anzuerkennen, um wirksame humanitäre Hilfe zu leisten. CADUS reagiert auf diese Komplexität, indem wir uns mit den von Krisen betroffenen Menschen solidarisch zeigen.

Wir streben an, in Zeiten der Not zu helfen und diese Unterstützung auf Augenhöhe mit unseren lokalen Partner*innen, Gastgemeinschaften und Adressat*innen der humanitären Hilfe zu leisten. CADUS zielt aktiv darauf ab, ein Konzept der Wohltätigkeit zu bekämpfen, das zu paternalistischen Formen der „Hilfe“ führt, die Menschen als passive Opfer wahrnehmen. Wir wollen neue Technologien und Zusammenarbeit nutzen, um moderne humanitäre Herausforderungen anzugehen, und erkennen eine globale Verantwortung an, gemeinsam zu handeln, um Menschen in Krisen zu unterstützen.

Rechtlicher Rahmen von CADUS

CADUS ist eine gemeinnützige, nichtstaatliche, unabhängige, selbstverwaltete und freiwillige Organisation mit Hauptsitz in Berlin, Deutschland – eingetragen als gemeinnütziger Verein. Basierend auf den grundlegenden Überlegungen und Prinzipien unserer Arbeit ist ein ganzes Set von Werten und Richtlinien vorhanden, um Transparenz, Integrität und Verantwortlichkeit von CADUS zu fördern, wie in unserem Verhaltenskodex beschrieben. Darüber hinaus ist CADUS offizieller Unterzeichner des Verhaltenskodex für die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung sowie für NGOs in der Katastrophenhilfe. Für uns als humanitäre Organisation bildet das humanitäre Völkerrecht (IHL) den rechtlichen Rahmen für unser Handeln. Das IHL ist ein Regelwerk, das darauf abzielt, die Auswirkungen bewaffneter Konflikte zu begrenzen.

Die Prinzipien unserer Arbeit

Die humanitären Prinzipien bilden die Grundlage unserer Arbeit. Trotz moderner Herausforderungen und schneller Veränderungen im humanitären System bleiben diese Leitprinzipien essenziell. Zusätzlich zu den Prinzipien der Menschlichkeit, Unparteilichkeit und Neutralität betrachtet CADUS Rechenschaftspflicht als das fünfte wesentliche humanitäre Prinzip.

Menschlichkeit

Unter Menschlichkeit verstehen wir, dass Leid – unabhängig von den Umständen, dem Ort oder der Ursache – bekämpft werden muss. Alle unsere Handlungen sind ausschließlich durch Menschlichkeit legitimiert und daher bedingungslos. Das Ziel unserer Arbeit ist es, Leid zu bekämpfen, Leben zu schützen und zukünftiges Leid zu verhindern!

Unparteilichkeit

Das Recht auf humanitäre Unterstützung gilt für alle, unabhängig davon, was eine Person zuvor getan hat. Als humanitäre Helfer*innen sind wir weder Richter*innen noch Vollstrecker*innen. Daher behandeln wir Menschen nach ihren Bedürfnissen und nicht danach, ob sie einer „ethnischen“, religiösen oder politischen Gruppe angehören.

Unabhängigkeit

Es wäre naiv zu behaupten, dass humanitäre Arbeit völlig frei von finanziellen Zwängen stattfindet. Für uns ist es wichtig, mit diesen finanziellen Zwängen transparent und offen umzugehen. Wir lehnen jegliche Finanzierung ab, die mit den Interessen einer politischen oder religiösen Partei verknüpft ist. Darüber hinaus ist eine Grundvoraussetzung für jede*n Geldgeber*in, dass sie unsere Arbeit und deren Durchführung nicht beeinflussen oder lenken dürfen. Zudem dürfen Unterstützer*innen unseren Werte und Prinzipien nicht widersprechen.

Neutralität

In unseren Einsätzen ergreifen wir keine Partei in politischen, religiösen oder „ethnischen“ Konflikten. Wir konzentrieren uns darauf, alle von Krisen betroffenen Menschen zu unterstützen, unabhängig davon, ob sie unseren eigenen Überzeugungen und Werten entsprechen oder nicht. Gleichzeitig behalten wir uns das Recht vor, über Strukturen und Politiken zu berichten, die eindeutig die Prinzipien und Werte verletzen, für die wir stehen und auf denen unsere Arbeit basiert. Namentlich politische Maßnahmen, die zu Leid führen, Verstöße gegen internationales humanitäres Recht, Verletzungen der Menschenrechte und insgesamt Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Darüber hinaus berichten wir über und sprechen uns gegen gesellschaftliche Probleme wie Rassismus, Sexismus usw. aus, die zu Diskriminierungsstrukturen gegen Gruppen von Menschen führen. Zeugenschaft, das Eintreten für unsere Grundwerte und die Nutzung unseres

Einflusses als humanitärer Akteur sind grundlegende Bemühungen unserer Arbeit.

Rechenschaftspflicht

Gute Absichten allein reichen nicht aus, und wir wollen für unsere Handlungen zur Rechenschaft gezogen werden. Menschen, die von Krisen betroffen sind, sind letztlich unser Daseinsgrund und sollten diejenigen sein, vor denen wir unsere Arbeit legitimieren müssen. Die ständige Reflexion unserer Arbeit, unserer Rolle und der Ergebnisse unserer Handlungen ist unerlässlich. Nur so können wir vermeiden, Strukturen zu reproduzieren, die Ungleichheit verfestigen und zusätzlichen Schaden für bereits von Krisen betroffene Menschen zu verhindern. Als verantwortungsbewusste Organisation glauben wir, dass wir bereit sein müssen, unsere Operationen ständig auf allen Ebenen zu überprüfen, zu analysieren und zu kritisieren.

Wer wir sind

CADUS e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, eingetragen beim Amtsgericht Charlottenburg in Berlin. Die Vorstandsmitglieder, die CADUS e.V. offiziell vertreten, sind Dr. Matthias Grott, Simone Schrempf und Anna Sauerwein. Das Senior-Management besteht aus den drei Geschäftsführenden Dr. Corinna Schäfer, Verena Lauble und Sebastian Jünemann.

Sebastian leitet den Bereich der schnellen Notfallhilfe und Innovation. Er hat Abschlüsse in Biologie, Pädagogik und Organisationspsychologie, aber sein Herz schlägt schon immer für die Notfallmedizin. Seit 1999 ist er regelmäßig in der humanitären Hilfe für verschiedene Organisationen tätig und arbeitete in leitender Funktion im Rettungsdienst. Im Jahr 2014 gründete er CADUS. Verena leitet den Bereich der Notfallhilfe in der Region Naher Osten. Sie hat Internationale Wirtschaft und Entwicklung studiert und einen Master in Friedens- und Konfliktforschung.

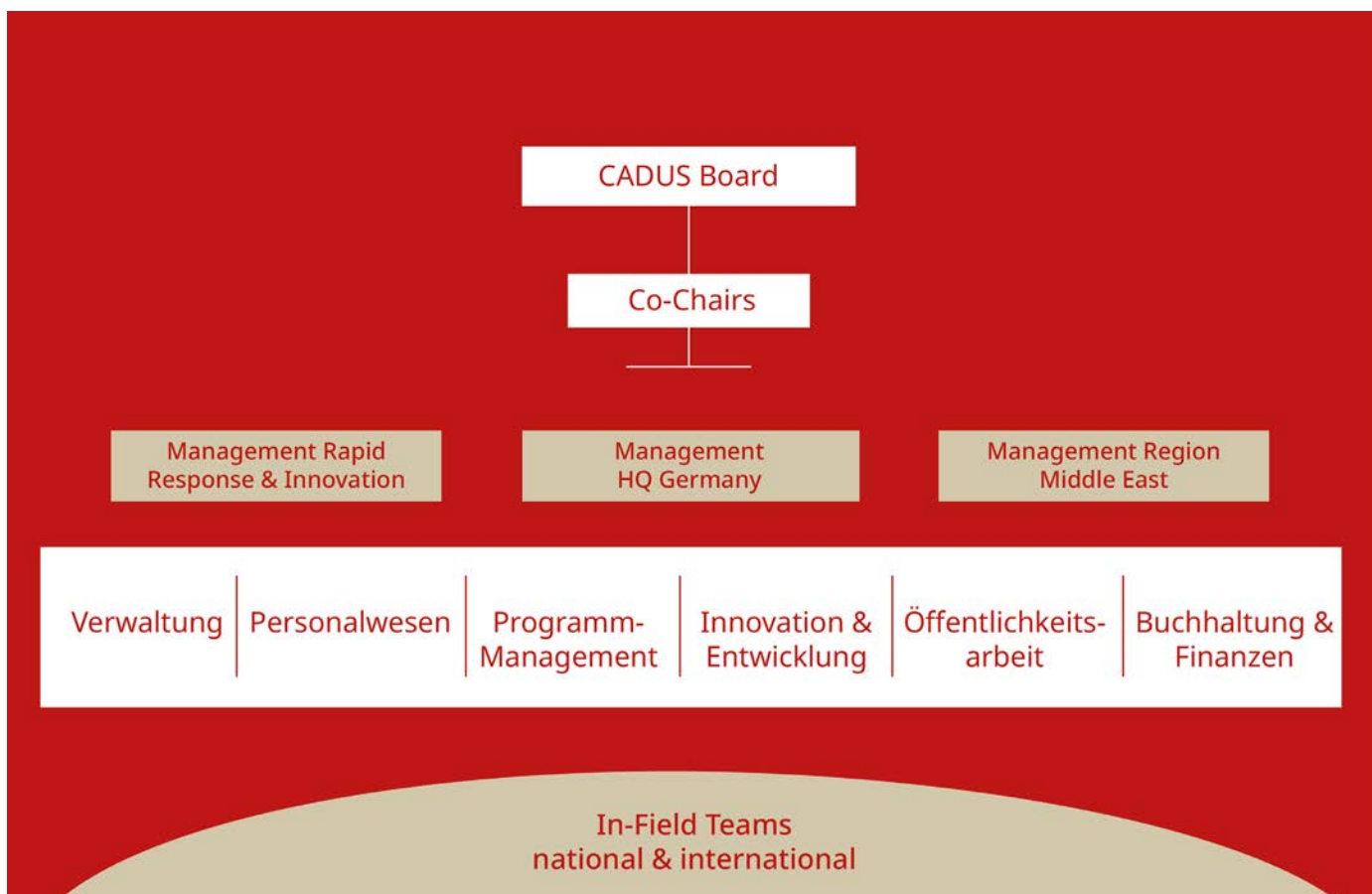
Corinna leitet das CADUS-Hauptquartier in Berlin. Sie ist ausgebildete Krankenschwester und hat Sozialarbeit sowie Medien- und Kulturwissenschaften studiert. An der University of Sussex in

Brighton, UK, promovierte sie mit einer Forschung zur deutschen Kolonialmediengeschichte. Corinna ist eines der Gründungsmitglieder von CADUS. Im Jahr 2021 beschäftigte CADUS in Deutschland 26 Mitarbeitende in Voll- oder Teilzeit, die meisten von ihnen arbeiteten im HQ Berlin. Unsere Niederlassung in Erbil, KR-Irak (Kurdish Region Iraq), besetzt wesentliche Positionen für Monitoring, Evaluation, Accountability und Learning. Außerdem haben wir ein kleines Verwaltungs- und Logistikteam in Erbil. Insgesamt besteht das Team dort aus fünf Personen. Unser Büro in Nordostsyrien ist derzeit das größte der Organisation. Insgesamt arbeiten 60 Personen in unserer Niederlassung in Nordostsyrien, wobei das Team hauptsächlich aus ortsansässigen Mitarbeitenden besteht, unterstützt von einem kleinen internationalen Team. Die meisten Mitarbeitenden sind medizinische Fachkräfte. Neben dem operativen Personal sind

wesentliche Verwaltungspositionen wie Personalwesen, Finanzen, Beschaffung und Monitoring & Evaluation in unserem Büro in Nordostsyrien vertreten.

Unsere Arbeit wäre ohne die kontinuierliche Unterstützung unserer vielen Freiwilligen nicht möglich. Sie sind international in unseren humanitären Projekten im Einsatz, unterstützen die Notfallhilfe mit ihrem medizinischen Fachwissen und entwickeln Konzepte und Ausrüstungen mit ihren technischen Fähigkeiten und ihrer Liebe zur Wissenschaft und zum Hacken in unserem Crisis Response Makerspace in Berlin. Die Zeit und Energie, die sie aufwenden, haben CADUS zu dem gemacht, was es heute ist: eine internationale humanitäre Hilfsorganisation, die neue Ansätze in der humanitären Arbeit verfolgt.

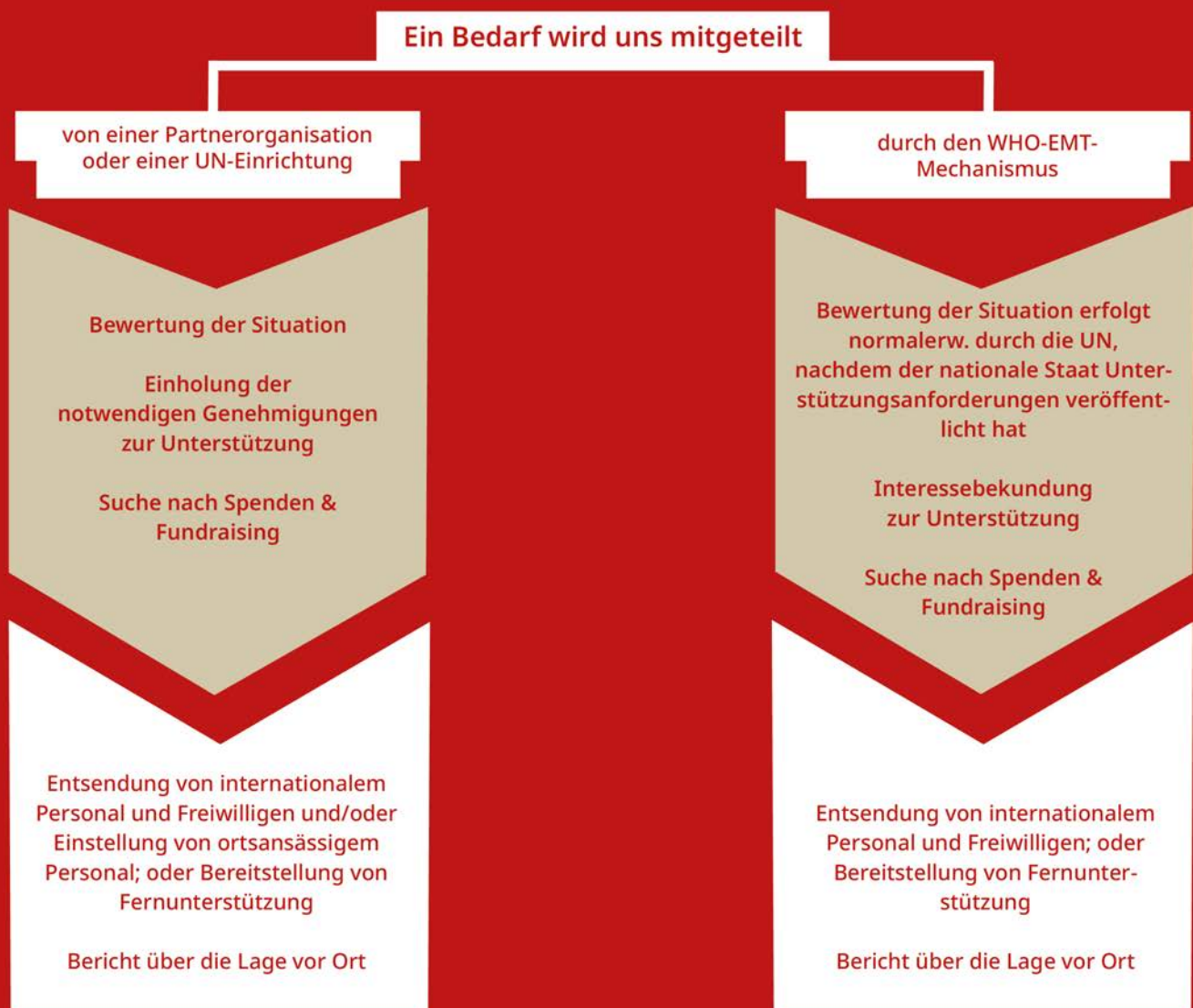
CADUS Organigramm



Wie wir arbeiten

Wie wir auf Notfälle reagieren und neue Projekte starten: CADUS konzentriert sich sowohl auf Notfallhilfe als auch auf Kapazitätsaufbau. Einerseits können Notfälle plötzlich auftretende Katastrophen oder schnell eskalierende Krisen sein, bei denen es wichtig ist, schnell zu handeln und Lücken zu füllen, bis lokale Reaktionsmechanismen und Strukturen übernehmen können. Andererseits kann eine langwierige Krise Notlagen

auslösen, die Jahre andauern. Hier konzentrieren wir uns darauf, ortsansässiges Personal einzusetzen und uns am Kapazitätsaufbau zu beteiligen, zum Beispiel durch Schulungen. Wir folgen einem kooperativen und nachhaltigen Ansatz in der humanitären Hilfe, der darauf abzielt, von lokalen Kapazitäten abgelöst zu werden.



Was wir vor, nach und jenseits der Nothilfe tun

Spenden, insbesondere ungebundene, ermöglichen es uns, schnell auf aufkommende Notfälle zu reagieren. Bevor ein Team an einen neuen Ort und in eine Krise entsandt wird, geschieht viel hinter den Kulissen: Ausrüstung und Materialien müssen beschafft oder entwickelt und gewartet werden, Mitarbeitende und Freiwillige werden in deren Nutzung geschult, Teams werden durch regelmäßige Schulungen sowie kurzfristige Briefings vor dem Einsatz vorbereitet, Sicherheits- und Bedarfsbewertungen müssen durchgeführt werden, und es wird viel Papierkram erledigt, von der Beschaffung kurzfristiger Genehmigungen bis hin zur Festlegung unserer Kernwerte, dauerhaften Standards und langfristigen Strategien. Dies geschieht in unseren Büros in Berlin, Hamburg, Nordostsyrien, Erbil/KR-Irak sowie in unserer Werkstatt und unserem Lager in Berlin. Um dies zu organisieren, beschäftigen wir ein Minimum an langjährigem Stammpersonal.

Nach dem Ende eines Einsatzes oder Projekts beginnen Debriefing und Evaluierung, um aus

unseren Missionen zu lernen und die Organisation weiterzuentwickeln.

Und wir behalten das Wissen, das wir gewinnen, nicht für uns: Durch das Veröffentlichen von Artikeln, das Organisieren von Präsentationen und Diskussionsrunden sowie die Teilnahme an Konferenzen teilen wir unsere Erfahrungen und fördern die allgemeine Entwicklung des humanitären Sektors.

Ungebundene Spenden ermöglichen es uns, eine kritische Sichtweise und Praxis zu fördern und uns damit in der zweiten Säule unserer eingetragenen Organisation zu engagieren: der öffentlichen Bildung.

Unsere Niederlassungen im KR-Irak und in Nordostsyrien sind gut in regionale Koordinierungsstellen für humanitäre Hilfe eingebunden. Durch Koordination, Reflexion und Informationsaustausch, die Bewältigung von Herausforderungen und die Stärkung der Advocacy-Bemühungen wollen wir zu einer dauerhaften Verbesserung der humanitären Bemühungen in diesen Regionen beitragen.



UNSERE PROJEKTE IM JAHR 2021

Nordostsyrien: Masken gegen COVID-19

Nordostsyrien (NES) befindet sich nun im elften Jahr des Konflikts und bleibt eine der komplexesten humanitären Notlagen weltweit. Im Jahr 2021 verschlechterte sich die bereits schlimme humanitäre Situation durch eine drastisch sinkende wirtschaftliche Lage weiter, was die Bevölkerung anfällig für Nahrungsmittelknappheit, hohe Inflationsraten und stark steigende Preise für lebensnotwendige Güter machte. Heute benötigen 13,4 Millionen Menschen in Syrien humanitäre Hilfe – ein Anstieg von 21 Prozent im Vergleich zu 2020. Aufgrund von Sanktionen und begrenzten Hilfsgütern herrscht in Nordostsyrien ein Maskenmangel. Während die COVID-19-Infektionsraten das ganze Jahr 2021 über hoch blieben, hatten die Menschen wenig Gelegenheit, sich dagegen zu schützen. Die prekäre wirtschaftliche Lage in Nordostsyrien sowie die Inflation und Sanktionen auf Importe bedeuten, dass medizinische oder Alltagsmasken knapp und teuer sind. In einer Bevölkerung, in der 80 % der Menschen unterhalb der Armutsgrenze leben, müssen Familien oft zwischen dem Kauf von Lebensmitteln und dem Kauf von Masken entscheiden.

CADUS produziert Masken in lokalen Werkstätten und verteilt sie dann an die Menschen in Tal Tamr und den umliegenden Gemeinden. Im Oktober 2020 haben wir 8000 Masken geliefert. Im Juli 2021 konnten wir eine zweite Charge von 4500 Masken produzieren. Im Jahr 2020 haben wir uns mit lokalen Gesundheitsstrukturen wie dem Tal Tamr Municipal und Health Council (unsere regionalen Partner) zusammengeschlossen und die lokale Produktion von Alltagsmasken organisiert.



*In Nordostsyrien lokal produziert und verteilt:
Masken gegen COVID-19 von CADUS*

Im Gesundheitswesen Arbeitende in der Stadt Tal Tamr verteilen die Masken in Hygienepaketen mit detaillierten Anweisungen zur Verwendung an die Bevölkerung der Stadt und der umliegenden Gemeinden. Darüber hinaus führt unser Personal vor Ort Hygieneschulungen für Mitarbeiter*innen des lokalen Gesundheitsrats durch.

Nordostsyrien: Feldkrankenhaus Al Hol

Das Al-Hol-Camp ist ein IDP- und Geflüchtetenlager südlich der Stadt Al-Hol, nahe der syrisch-irakischen Grenze im Gouvernement al-Hasakeh. Im März 2021 zählte die Bevölkerung des Al-Hol-Camps 60.696 Menschen, darunter ca. 46 % Iraker*innen, 39 % Syrer*innen und 15 % Drittstaatsangehörige (9.597). Letztere sind in dem sogenannten „Annex“ untergebracht, einem separaten Bereich des Camps mit eingeschränktem Zugang.

Über 90 % der Campbewohner*innen sind Frauen und Kinder. 65 % von ihnen sind unter zwölf Jahre alt. Das Al-Hol-Camp beherbergte im Dezember 2018 noch 10.000 Menschen und zählte im April 2019 mehr als 73.000 Menschen.

Als Reaktion auf die desolate Gesundheitssituation im Camp betreibt CADUS ein rund um die Uhr geöffnetes Feldkrankenhaus. Die Einrichtung bietet 30 Betten für stationäre Patient*innen, kleinere und mittlere Operationen, Behandlung von Infektionskrankheiten, Röntgendienste, Labordienste, eine Intensivstation und eine Isolierstation, einschließlich einer Station für Verdachtsfälle von Covid-19 mit Komorbidität.

Das Krankenhaus beschäftigt fast 60 Mitarbeitende, darunter acht Ärzt*innen, 17 Pflegekräfte,

drei Röntgentechniker*innen, zwei Apotheker*innen und fast zwanzig Mitarbeitende in unterstützenden Strukturen. Das medizinische Team wird von einem medizinischen Teamleiter geführt und von einem medizinischen Koordinator beraten, die beide hohe Qualitätsstandards und Verfahren sicherstellen. Das Krankenhaus behandelt jährlich mehr als 8.000 Patient*innen, darunter 2.150 Patient*innen, die chirurgische Dienste erhalten, und 2.560 Patient*innen, die internistische Konsultationen erhalten.

CADUS betrieb das Feldkrankenhaus gemeinsam mit dem Kurdischen Roten Halbmond von März 2019 bis März 2020. Im April 2020 übernahm CADUS die direkte Umsetzung des Projekts. Seit über drei Jahren aktiv in Al-Hol, wurde das Feldkrankenhaus zu einem wesentlichen Bestandteil der Gesundheitsversorgung im Camp. In diesem Zusammenhang koordiniert CADUS eng mit anderen Gesundheitseinrichtungen innerhalb und außerhalb des Camps. Das kleine Team internationaler Expert*innen von CADUS unterstützt das einheimische medizinische Personal, sichert die Einhaltung internationaler medizinischer Standards und bietet Schulungen am Arbeitsplatz an.



Eine Krankenstation im CADUS Feldkrankenhaus, Camp Al Hol



*Medizinische Praxis
im Feldkrankenhaus...*



*... und Durchführung von Schulungen
für die Mitarbeitenden.*



*Der Markt im Camp Al Hol in der Nähe
des CADUS Feldkrankenhauses.*



*Eine Mitarbeiterin von CADUS holt
das Feedback einer Patientin im
Feldkrankenhaus ein.*



*Eine lückenlose Dokumentation der Fälle
unterstützt unsere MEAL-Abteilung (Monitoring,
Evaluation, Accountability and Learning)*



Nordostsyrien: Einsatzkoordination

Aufgrund schwerwiegender Sicherheitsprobleme ist Al Hol derzeit ein geschlossenes Lager mit streng kontrollierten Ein- und Ausgängen. Strenge Einschränkungen hinsichtlich des Zugangs und der Bewegungen der Bewohner*innen und humanitärer Akteur*innen beeinträchtigen erheblich die medizinischen Überweisungswege innerhalb und außerhalb des Lagers. Derzeit wird die Gesundheitsversorgung in Al Hol durch 15 feste medizinische Punkte, acht mobile medizinische Teams, drei Entbindungskliniken, zwei HIV- und TB-Kliniken, drei Feldkrankenhäuser, einen festen Punkt für Impfungen und einen festen Punkt für Leishmaniose bereitgestellt.

Um ein zentrales System zur Koordinierung der Verteilung von Patient*innen gemäß den medizinischen Bedürfnissen zwischen den verschiedenen Gesundheitseinrichtungen innerhalb und außerhalb des Al-Hol-Camps zu gewährleisten, betreibt CADUS gemeinsam mit dem Kurdischen Roten Halbmond (KRC) einen internen "Operation Desk" (Leitstelle für Krankentransporte). Hierbei verfolgen wir einen starken Advocacy-Ansatz

gegenüber den wichtigsten Interessengruppen, um reibungslose Überweisungsprozesse sicherzustellen. Darüber hinaus koordiniert ein Operation Desk in Qamishlo, der von Un Ponte Per (UPP)/KRC verwaltet wird, externe Überweisungen mit dem externen Notfallmanagement-Koordinierungssystem (EMCC).

Externe Überweisungen sind ein wesentlicher Faktor, um den zivilen Charakter des Lagers aufrechtzuerhalten und eine angemessene sekundäre Gesundheitsversorgung bereitzustellen. Die medizinischen Fachkräfte arbeiten eng mit der Lagerverwaltung und der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zusammen, um ungehinderten Zugang zu Gesundheitsdiensten außerhalb des Lagers zu gewährleisten. Durch die Einrichtung eines Notfallzentrums konnten wir die Koordination innerhalb des Lagers und mit umliegenden Krankenhäusern erheblich verbessern, rechtzeitige Überweisungen erleichtern und interne sowie externe Überweisungswege sichern.

Irak: Schulung zur Infektionsprävention und -kontrolle

Jahrelange bewaffnete Konflikte, selektive Gewalt und politische Instabilität haben das nationale Gesundheitssystem des Irak stark überfordert. Der Mangel an ausreichend geschultem Gesundheitspersonal, die begrenzte Verfügbarkeit von Gesundheitsdiensten und die unzureichende Gesundheitsinfrastruktur führten zu einem erheblichen Rückgang der Qualität der Gesundheitsdienste in Ninewa. Ein Ergebnis war ein dramatischer Anstieg von Infektionskrankheiten, einschließlich COVID-19 und anderen Zoonosen.

Mit einem zwölfmonatigen Schulungsprogramm zur Infektionsprävention und -kontrolle (IPC) für Gesundheitspraktiker*innen zielt CADUS gemeinsam mit der Viyan Organization darauf ab, Sekundärinfektionen bei Patient*innen und medizinischem Personal zu reduzieren. Das Schulungsprogramm umfasst fünf verschiedene Module:

1) Händehygiene, 2) Prävention von postoperativen Wundinfektionen, 3) IPC zur Bekämpfung antimikrobieller Resistenzen, 4) Injektionssicherheit und 5) Prävention von katheterassoziierten Harnwegsinfektionen.

Die 475 direkten Begünstigten des Projekts umfassen Ärzt*innen, Krankenhaus- sowie Laborpersonal und stellen einen wesentlichen Teil der regionalen Gesundheitsinfrastruktur dar. Durch den Aufbau umfassender IPC-Kapazitäten bei Gesundheitspraktiker*innen, die am Ibn Sina Teaching Hospital in Mosul, dem größten Lehrkrankenhaus der Region, arbeiten, hat das Programm einen Multiplikatoreffekt und erhöht die Wirkung der Aktivitäten.

Das Projekt wurde über die Viyan Organization umgesetzt, eine irakische medizinische NGO, die in Zentralirak aktiv ist.

IPC-Schulung im Irak





CADUS während der Emergency-Medical-Team „Shadowing-Mission“ in Papua-Neuguinea

Papua-Neuguinea: COVID-19-Maßnahmen über den WHO-EMT-Mechanismus

Aufgrund der akuten COVID-19-Situation im Herbst 2021 bat die Regierung von Papua-Neuguinea über den Emergency-Medical-Team-Mechanismus der WHO um medizinische Unterstützung. CADUS reagierte auf die Anfrage und entsandte neun Mediziner*innen in die Region East New Britain, wo das medizinische Fachpersonal-Team drei Wochen im Nonga Hospital und in der Umgebung verbrachte. Vor allem konzentrierte sich die Shadowing-Mission auf den Austausch von Fachwissen.

Während der Mission beobachtete das Team zunächst die örtlichen Krankenhausabläufe und -verfahren, arbeitete dann mit Kolleg*innen aus Papua-Neuguinea zusammen, um diese Prozesse zu überarbeiten und zu verbessern. Unser Team schulte das Krankenhauspersonal in den Be-

reichen Patientenpositionierung, Triage, Hygiene und Schutzkleidung. Darüber hinaus konnte unser Team ein nicht funktionsfähiges CPAP-Gerät modifizieren und zeigte den Kolleg*innen aus Papua-Neuguinea, wie man es zur Beatmung von Patient*innen einsetzt.

Auf diese Weise erzielte unser medizinisches Team in Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen vor Ort nachhaltige und positive Auswirkungen auf die Abläufe und den täglichen Krankenhausbetrieb. Obwohl die personellen und materiellen Einschränkungen des lokalen Gesundheitssystems eine große Herausforderung darstellten, erhielten wir sehr positives Feedback von den Kolleg*innen aus Papua-Neuguinea für unsere effiziente und effektive Mission.



Triage in Papua-Neuguinea in Zeiten von COVID-19

Polen

Unterstützung für Menschen auf der Flucht an der polnisch-belarussischen Grenze. Im Zuge eines Konflikts zwischen der Europäischen Union und Belarus begann Letzteres im Sommer 2021, die europäische Abneigung gegen Migration als Instrument politischen Drucks zu nutzen.

Polen reagierte mit der Ausrufung des Ausnahmezustands und der Einrichtung einer Sperrzone bis zu drei Kilometer ins Landesinnere von der Grenze zu Belarus sowie der Militarisierung dieser Zone. Menschen auf der Flucht (Migrantinnen und Geflüchtete), die von Belarus gezwungen wurden, die Grenze zu überqueren, waren in dieser Zone gefangen und hatten oft keinen Zugang zu Wasser, Nahrung, medizinischer Versorgung und rechtlicher Hilfe.

Mit dem Einbruch des kalten Winterwetters verschlechterte sich ihre Situation weiter. Über Weihnachten entsandte CADUS ein kleines Team, um medizinische Hilfe zu leisten und die gut etablierten regionalen Strukturen durch eine Ärztin zu unterstützen. Nach dieser kurzen Mission, die eine Lücke in der Versorgung während der Feiertage abdeckte, waren lokale Organisationen wieder in der Lage, den Bedarf zu decken.



*Überreste eines Camps von Migrant*innen im Wald zwischen Polen und Belarus.*

Europa

Maskenspende an humanitäre Organisationen an Europas Außengrenzen.

CADUS erhielt eine Spende von 1,5 Millionen medizinischen chirurgischen Masken, ein in der Pandemie dringend benötigtes Gut: Sie können die Ausbreitung von Infektionen wie COVID-19 verhindern. Innerhalb von zwei Wochen packten wir die Spende im ikonischen Hamburger Millerntor-Stadion in kleinere Einheiten und schickten sie

an 20 Organisationen, die Geflüchtete an Europas Außengrenzen unterstützen. Da viele Menschen gezwungen sind, in oft überfüllten Lagern zu leben, ist die Infektionsprävention besonders schwierig zu erreichen. Die Aktion war ein großer logistischer Aufwand für uns, aber das positive Feedback, das wir von Organisationen in Griechenland, Bosnien und Serbien erhielten, wo die Masken ankamen, war eine perfekte Entschädigung.

CADUS bei der Masken-Logistik im Millerntor-Stadion



Mobiles Krankenhaus – Konzept & Bau im CADUS Crisis Repsonse Makerspace

Ende 2020 erhielten wir einen finanziellen Zuschuss vom Stiftungsfonds Zivile Seenotrettung, um ein neues mobiles Krankenhaus zu erstellen. Die COVID-19-Pandemie beeinflusste die ursprüngliche Idee. Dementsprechend lagen der mobile Labortest, medizinische Isolationsmaßnahmen und Sauerstofftherapie im Fokus der zuerst geplanten Version. Wir planen jedoch, das mobile Krankenhaus dauerhaft und nachhaltig über die Pandemie hinaus auf den Fluchtrouten an Europas Außengrenzen und bei Krisen und Katastrophen weltweit einzusetzen. Daher konsultierten wir viele Spezialist*innen in medizinischer und technischer humanitärer Hilfe, um das Konzept an eine breitere Palette möglicher Verwendungen anzupassen. Das finalisierte Konzept kombiniert Erkenntnisse aus unserem ersten mobilen Krankenhaus (eingesetzt 2017 im Irak und 2018 nach Nordostsyrien verlegt), die Anforderungen der WHO an Notfallmedizinische Teams in ihrem Klassifizierungssystem und aktuelle Bedürfnisse, die von Einsatzteams an den europäischen Migrations- und Fluchtrouten gemeldet wurden. Das modularisierte mobile Krankenhaussystem

ermöglicht den Einsatz seiner einzelnen Einheiten nach Bedarf.

Im Laufe des Jahres 2021 wurde das Konzept konsolidiert, Ausrüstung beschafft bzw. im Crisis Response Makerspace gebaut und unser Katalog an Standards, Richtlinien und Handbüchern entsprechend erweitert. Während uns die Pandemie im Jahr 2021 weiterhin zwang, unsere öffentlichen Aktivitäten und Einladungen in den Makerspace zu reduzieren, wurde dieser dennoch als konzeptioneller Raum genutzt, um unsere Ideen weiterzuentwickeln und diese Ideen mit einem Remote-Publikum über unser eigenes Videoproduktions-Setup und Team zu teilen. In den wenigen seltenen Wochen mit einer leicht entspannten Pandemiesituation hielten wir unsere Diskussionsreihe „Debate“ mit Live-Publikum im Crisis Response Makerspace ab. In einer der Sitzungen präsentierten wir das neue Konzept des mobilen Krankenhauses. Der Bau des mobilen Krankenhauses wird im Jahr 2022 fortgesetzt.

FINANZEN

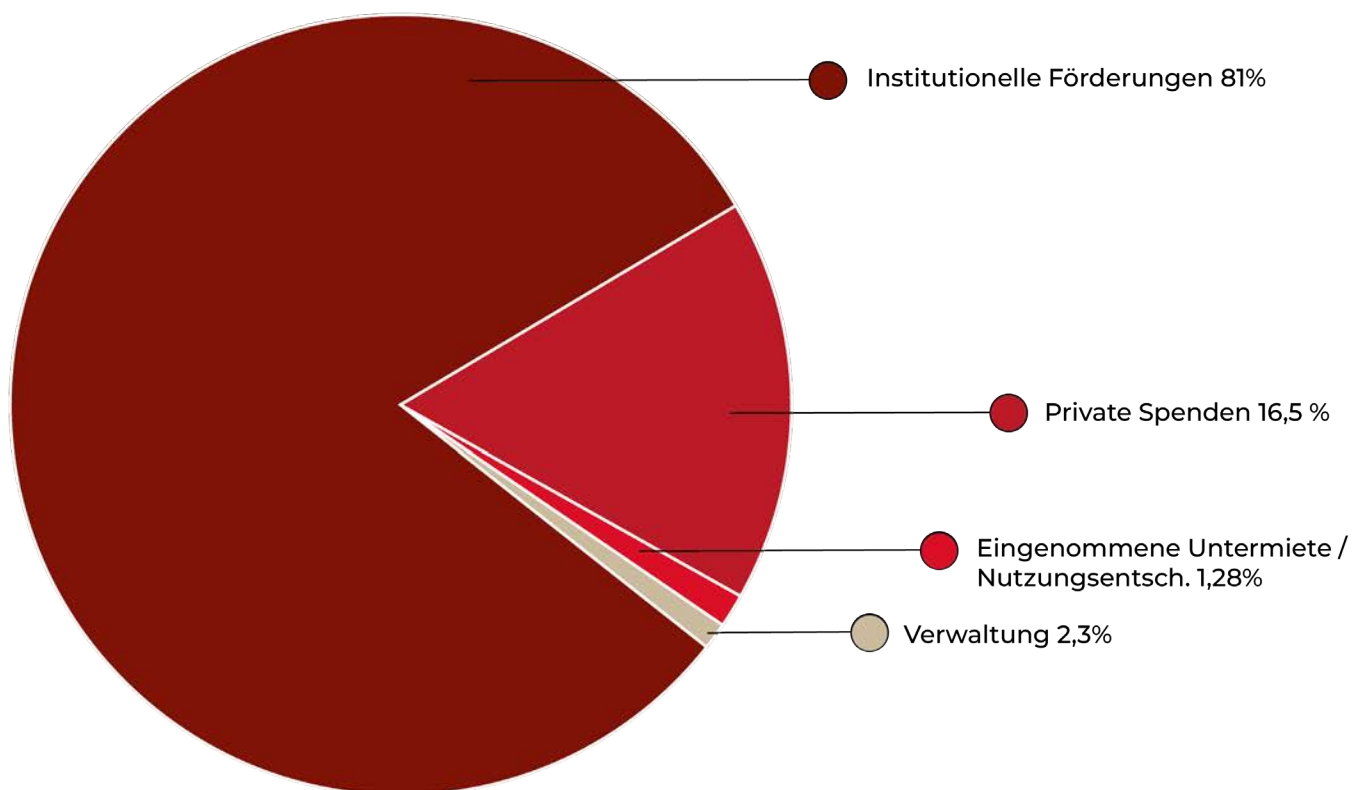
Wie bereits das Jahr 2020, so war auch das finanzielle Jahr 2021 teilweise geprägt durch COVID-19. Einige unserer Aktivitäten bezogen sich direkt auf durch die Pandemie ausgelöste Notlagen, und uns erreichten entsprechende, zweckgebundene private Spenden mit denen wir gezielt Projekte umsetzen konnten. Die größte institutionelle Unterstützung erhielten wiederum unsere

Projekte in Nordostsyrien und im Irak. Für den Ausbau unserer Einsatz-Kapazitäten standen uns außerdem in der ersten Hälfte des Jahres 2021 noch Gelder des Stiftungsfonds Zivile Seenotrettung zur Verfügung. Dank der ungebrochenen Förderbereitschaft von Institutionen, Organisationen und privaten Spender*innen konnte sich CADUS auch in 2021 weiterentwickeln.

Einnahmen

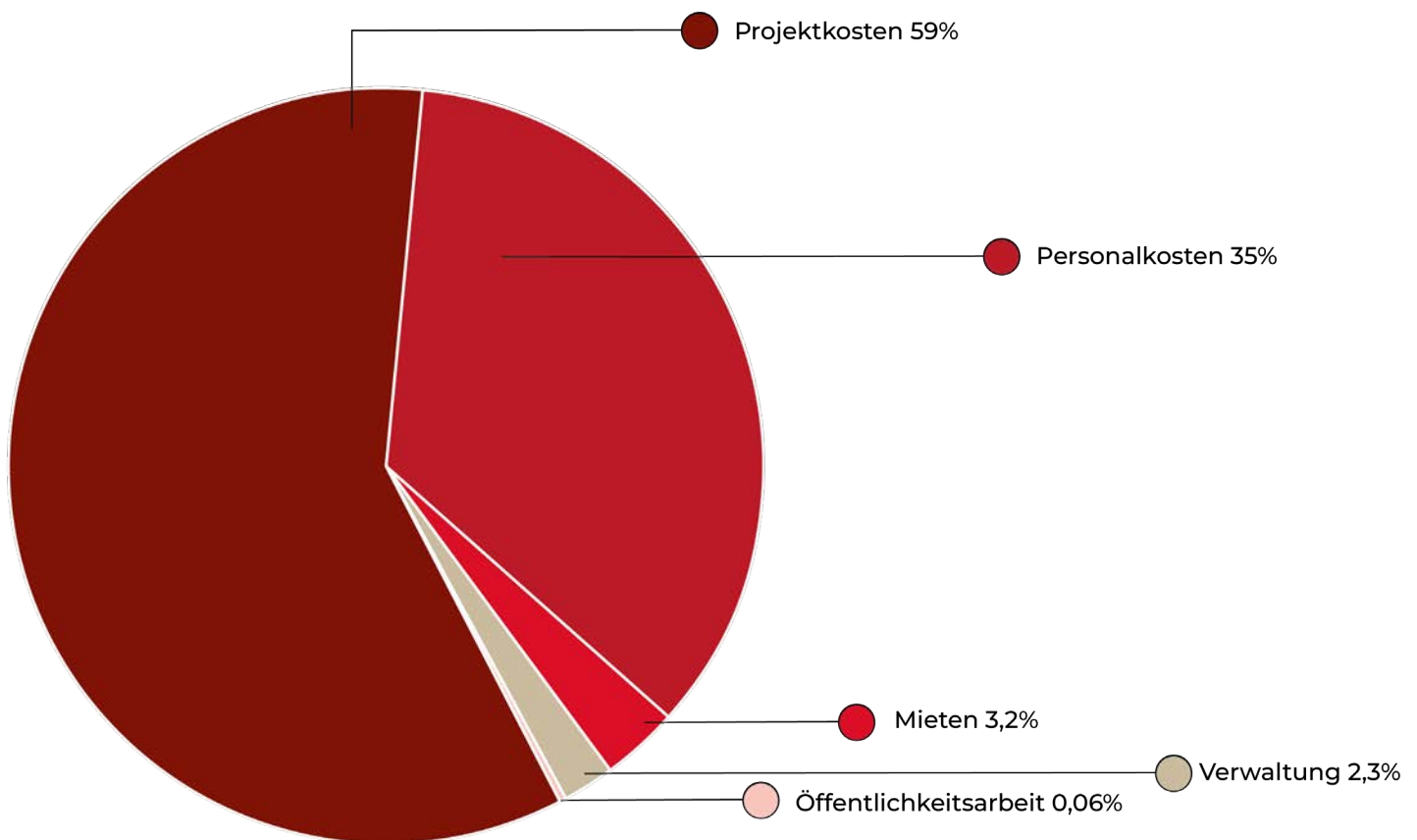
Im Jahr 2021 lagen die Einnahmen mit 1.927.704 EUR etwas höher als im Vorjahr. Die institutionellen Förderungen machen mit 1.562.834 EUR den größten Anteil aus. Dieser beinhaltet die Unterstützung des Feldkrankenhauses Al Hol durch das Auswärtige Amt, sowie die Finanzierung des Operation Desk Al Hol durch die Geldgeber Department

for International Development (DFID), French Ministry of Foreign Affairs (FMOFA) und private Spender*innen. Für die IPC-Schulung im Irak wurden Gelder von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH und der Else-Kröner-Fresenius Stiftung (EKFS) bereitgestellt.



Ausgaben 2021

Unsere Ausgaben beliefen sich auf insgesamt 2.146.089 €. Unsere Ausgaben beliefen sich auf insgesamt 2.146.089 EUR. Die projektbezogenen Kosten machten dabei 1.267.686 EUR aus. Die Gehälter und Sozialversicherungen beliefen sich auf 757.969 EUR, Mieten auf 69.377 EUR und sonstige Kosten auf 1.469 EUR. Im Verhältnis zum Vorjahr gaben wir in 2021 einen höheren Prozentsatz unserer Gelder direkt für Projekte aus, und prozentual weniger für Personal und Verwaltung.





IMPRESSUM

CADUS e.V.
Holzmarktstraße 25
10243 Berlin

Verantwortlich für Inhalt:
Corinna Schäfer, Verena Lauble
Einleitung von: Corinna Schäfer
Layout: Sophie Wolf